Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr. auswärts pränumerirt 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit dieser Int.-Gebühr dem Blatte inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 216. **Münster,** Donnerstag den 9. September **1847.**

Deutschland.

* Schreiben aus Rheda, 4. Septbr. Der göttlichen Vorsehung gefiel es, Se. Durchlaucht den Prinzen Carl Maximilian Ludwig von Bentheim-Tecklenburg, des Johanniter-Ordens Ritter, heute Nachmittag gegen 5 Uhr, im 50sten Jahre des Alters an den Folgen eines Gehirnleidens aus diesem Leben abzurufen. — Die trauerbetrübte Biederkeit und wohlwollendste Gesinnung gegen jeden, der ihm begegnete, schmückte sein ganzes Leben und bewahrt in den Herzen Aller, die ihn kannten, ein ehrendes Denkmal.

Berlin, 4. Sept. Der polnische Angeklagte Ludwig v. Mieroslawski soll sich im hiesigen Gefängnisse mit der Ausarbeitung einer neuen Schrift unter dem Titel: „La révolution et la contre-révolution" beschäftigt haben, deren Publication vielleicht bald erfolgen dürfte. Mieroslawski ist außer dem Dr. Liebelt ohne Zweifel der geistig Bedeutendste und Begabteste unter den hier gerichteten Polen, und seine Aufschlüsse über die letzten revolutionairen Bewegungen der Polen werden daher immer in einem größern Zusammenhange Interesse haben, während die meisten seiner Mitangeklagten den nationalen Standpunkt unter den Füßen verloren haben und sich in armselige Ausflüchte zur Deckung ihrer Person verlieren.

(D. A. Z.)

)(Schreiben aus Berlin, 6. Sept. In ganz kurzer Zeit steht die Veröffentlichung der neuen, von des Königs Majestät bereits vollzogenen Militair-Kirchen-Ordnung bevor. Sie ist auf den Grundsatz strengster und umfassendster Parität zwischen den beiden in unserm Staate allein anerkannten Konfessionen gegründet und es dürfte durch sie manchen Uebelständen und vielen Klagen, welche bisher von den Katholiken des preußischen Staates nicht ohne Grund erhoben werden sind, gründlich abgeholfen werden. Es ist bekannt und man kann nicht oft und dringend genug darauf aufmerksam machen, daß es der ausdrückliche, wiederholt auf das bestimmteste ausgesprochene Wille Seiner Majestät unseres geliebtesten Königs ist, diese Parität in jeder Beziehung und nach allen Seiten und Richtungen ihn unverkümmert und unverkürzt aufrecht zu erhalten — Seit der Rückkehr des thätigen und energischen General-Postmeisters und Chefs des Postdepartements, Hrn. von Schaper, bemerkt man in diesem große Regsamkeit. Die Mission des Hrn. von Schaper an den kaiserlich österreichischen und mehre süddeutsche Höfe, soll vollkommen gelungen und man sieht der die Grundlagen eines neuen, allgemeinen, ganz Deutschland umfassenden Postgesetzes einig sey. Vorzüglich dürfte ein gleichmäßiges Briefporto und eine Herabsetzung der bisherigen, unbestritten zu hohen Sätze erreicht werden und es sich bei dieser Gelegenheit nach dem Vorgange Englands evident herausstellen, daß das positalische Interesse durch eine solche Ermäßigung nicht nur nichts verliert, sondern offenbar gewinnt. Sicherem Vernehmen nach wird im Monat October in Dresden ein allgemeiner deutscher Postkongreß stattfinden. — Wie Sie sich noch erinnern werden, ist der Königliche Konsistorialrath und Prediger an der St. Elisabetkirche, Hr. von Gerlach, mit vorläufiger Beibehaltung seiner Stellung im Konsistorium, zum Dom- und Hofprediger ernannt worden. Er hat in der Person des Predigers an der Friedrichs-, Waisenhauskirche, Hrn. Kunze, einen Nachfolger erhalten. — Gestern ist der bisherige Pastor in Elberfeld, Dr. Krummacher, als Prediger bei der Dreifaltigkeitskirche feierlich eingeführt worden. Er tritt an die Stelle des verstorbenen Konsistorialraths, Predigers und Professors Dr. Marheineke. Die von ihm gehaltene und auf vielseitiges Verlangen dem Druck übergebene Gastpredigt: „Paulus in Athen", hat hier großes Aufsehen erregt. — Nach den Grundsätzen der Religious tract society in London, besteht hier ein Hauptverein für christliche Erbauungsschriften, in den preußischen Staaten eigentlich schon seit dem Jahre 1811; mehr aufgeblüht hat sich jedoch derselbe erst seit dem 3. August 1814 und am 18. Juli 1816 haben des hochseligen Königs Majestät den Zweck desselben Allerhöchst zu genehmigen und die nachgesuchte Portofreiheit Allergnädigst zu bewilligen, auch dem Verein durch Kabinetsorder vom 14. October 1837 neue Statuten zu verleihen geruht. Der Zweck desselben ist, durch kleine Druckschriften erbaulichen Inhalts, die Liebe zu den Wahrheiten des christlichen Glaubens rege zu machen, solche auf angemessene Weise faßlich und eindringlich schriftgemäß vorzutragen und die Segenswirkungen des heiligen Evangeliums in ermunternden Beispielen aus der wirklichen Welt darzustellen. Von dergleichen kleinen Schriften sind seit dem Bestehen des Vereins über 300,000 Exemplare vertheilt worden. Töchtervereine desselben haben sich zu Groß-Glogau in Schlesien, zu Görlitz in der Oberlausitz und zu Stettin gebildet. An der Spitze des Hauptvereins steht gegenwärtig der in der literarischen Welt rühmlichst bekannte, um hiesige landwirthschaftliche und künstlerische Verhältnisse höchst verdiente Kriminal-Director a. D. Hr. Dr. Hitzig. Uebermorgen den 8. begeht der Verein in kirchlicher Weise seine Jahresfeier. — Der hiesige Geschichtsmaler W. Amberg hat der kleinen und alten, auf dem Spittelmarkte belegenen St. Getraudkirche ein selbstverfertigtes, sehr werthvolles und künstlerisch vollendetes Altargemälde, Christus am Oelberge darstellend, geschenkt.

Berlin, 6. Sept. Einem Gerüchte zufolge soll unser hochverehrter Gouverneur von Berlin und erster Präsident des Staatsraths, Frhr. von Müffling, nunmehr ernstlich gesonnen seyn, seines vorgerückten Alters wegen sich in das Privatleben, und zwar auf seine Besitzung bei Erfurt, zurückzuziehen, wo der ergraute, verdienstvolle Krieger und Staatsmann sich jetzt einen Wohnsitz hat einrichten lassen.

Berlin, 7. Sept. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist, von Holzendurg kommend, hier wieder eingetroffen.

Aus dem Kulmer Lande, 27. August. Es gibt Leute, die sich von künftigen allgemeinen Landtagen goldene Berge versprechen. Wenn der dermalige erste Landtag der rechte Vater der folgenden ist, d. h. wenn die künftigen Versammlungen der Volksvertreter im weißen Saale zu Berlin sich seine Prinzipien aneignen sollten, dann möchte es mit dem gehofften Segen nicht zum Besten stehen. Hier ist nicht gemeint, Gesinnungen einer Kritik zu unterwerfen, Personen zu tadeln; es handelt sich um die zu Tage liegenden Resultate, und die sind nicht erfreulich. Vertrauen ist mit Mißtrauen vergolten, die Leidenschaften sind wach gerufen oder gesteigert, gut gemeinte und dem Lande nützliche Vorschläge sind bloßer Meinungen wegen abgelehnt oder ihre Ausführung doch verschoben, und was erlangt wurde, befriedigt weder Christen noch Juden, vielleicht deshalb nicht, weil sie ihre Forderungen über die Gebühr gesteigert hatten. Aber nicht das ist am meisten zu beklagen, sondern darin liegt das ist am meisten zu beklagen, sondern darin liegt das Uebel, daß das Pochen auf vermeinte Rechte das Volk nicht geeint, sondern politisch gespalten hat, nachdem es schon vorher durch die kirchlichen Wirren genugsam zerrissen worden war. Darin liegt die große Schuld des so sehr gerühmten Landtages. Und doch ist Bedingung zu Preußens Größe und Stärke, daß sein Volk in allen Dingen in sich und mit der Regierung einig sey. Das scheint man zu verkennen; denn man ist von einigen Seiten her bemüht, den Riß größer zu machen. Und dazu geht Königsberg, die intelligente Hauptstadt unserer Provinz, rüstig voran. Wir haben auch wohl anderwärts die bekannten 138 seiern und belehren sehen; aber nirgend anderswo hat man auch die 58 hoch leben lassen, die den Befehlen ihres Königs erklärten Ungehorsam entgegensetzten. Das heißt denn doch der Freiheit der Ueberzeugung jeden, auch den nothwendigsten Zügel schießen lassen und die Renitenz edeln. Man weiß indessen, daß der Lärmen nur von einer Partei ausgeht, die in Lärmen ihr Vergnügen findet. Was die Freude an ihm betrifft, so bietet sich eben jetzt dafür ein neuer Beweis. Bekanntlich hat ein würdiger Staatsdiener, aber manchem Schreier ein Dorn im Fleisch, den Gefühlen seines Herzens in Betreff der 138 in einem unbewachten Augenblicke Worte gegeben, und soll nun wegen Injurien belangt werden.*) Nun wäre es wohl vollkommen ausreichend, wenn die Klage von einem oder einigen Gliedern der angegriffenen Gesellschaft im Namen derselben angestrengt würde. Denn sollte auf Strafe erkannt werden, so hängt diese doch auf keinen Fall von der Zahl der Kläger ab. Das wäre jedoch zu einfach, und es sind deshalb alle die 138, so weit und breit sie zerstreut seyn mögen, aufgefordert worden, ebenfalls zu klagen, Mann für Mann. Der Eclat wird dann natürlich größer, und darauf ist es abgesehen. In Kulm hat man sich am 5. d. M bewogen gefühlt, nachträglich einem gewesenen Abgeordneten, Rittergutsbesitzer H., ein Festessen zu widmen. Auch dieser sonst recht achtbare Mann hat den Landtag mit keinem Wort belästigt, wohl aber ist er ein still unterschriebenes Mitglied des Bundes der 138. Dieses Fest hat mit Unruhe geendet.

Wahrscheinlich hatten die Ordner nicht genau Freund und Feind unterschieden, und da konnte denn freilich ein Konflikt kaum ausbleiben, der leicht noch zu einem Prozesse Anlaß geben dürfte. Solche Früchte hat der Landtag getragen, der so viel Heilsames hätte wirken können. Glücklich, wenn diejenigen, die ihm folgen werden, ihm nicht gleichen. (Z. f. Pr.)

Von der Ostsee, 3. Sept. Beachtenswerth ist die Einberufung russischer Diplomaten nach Petersburg. Auch Hr. von Brunnow in London hat Befehl erhalten, zu erscheinen. Es scheint, daß man die auswärtige Politik noch gleichartiger und einheitlicher verwaltet wissen will und zu diesem Zwecke einen Congreß der Gesandten selbst den bündigsten Instructionen vorzieht, welche aus der Kanzlei des Grafen Nesselrode ergehen. In den Verwicklungen der italienischen Halbinsel steht das

*) Anmerk. d. Red. Es ist hier von dem Herrn Polizeipräsidenten Lauterbach in Königsberg die Rede.

Cabinet von St. Petersburg eine willkommene Diversion, um Oesterreich von seinem natürlichen Berufe an der Donau und am schwarzen Meere allmählig ganz abzuziehen und es nach einer anderen Bestimmung hinzudrängen. Mit Rücksicht auf so tiefgelegte Pläne wird Rußland einer Intervention Oesterreichs in Italien sich eben so wenig widersetzen, als den Papst in seinen Reformen zurückhalten oder dem Streben der Italiener nach Unabhängigkeit hinderlich seyn. Rußland weiß in fremden Staaten mit großer Klugheit das Odium des Absolutismus von sich fern zu halten und der Plan, die Dynastie der Konstantine wieder aufzurichten, gestaltet sich mehr und mehr zu erkennbaren Formen. Der Großfürst, der diesen Namen trägt, ist seines Vaters würdiger Sohn, denn er soll mit Muth und Geist Ausdauer und Geduld vereinen. Bei solchen Aussagen ist natürlich für Griechenland kaum Raum, und wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir dasselbe als einen in Petersburg aufgegebenen Staat bezeichnen. (K. Z.)

Düsseldorf, 5. Sept. Den bereits eingegangenen Bestimmungen gemäß wird Se. Maj. der König bei Allerhöchstseinem Aufenthalt hier am Sonntag den 26. den Gottesdienst besuchen; nach demselben findet im Regierungspräsidialgebäude große Vorstellung sämmtlicher Behörden und darauf große Mittagstafel statt, nach deren Beendigung Se. Maj der König die Reise nach Münster weiter fortsetzt. — Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. Eichmann, traf gestern Abend hier ein und begab sich heute Morgen mit unserm Regierungspräsidenten, Frhrn. von Spiegel, nach Benrath, um dort für den Aufenthalt Sr. Maj. noch mehrere Anordnungen zu treffen. Das königliche Schloß in Benrath wird zur Aufnahme der höchsten Gäste von der bisjetzigen wohlbestellten Möbelfabrik C. J. von Steckum möblirt. Außer dem Kronprinzen von Bayern wird auch Se. Hoheit der Herzog von Nassau, Chef des hier garnisonirenden 8. Ulanen-Regiments, hier erwartet. — Unsere Kunstausstellung, die bereits geschlossen war, ist wieder geöffnet worden und wird es bis Ende dieses Monats bleiben weil man hofft, daß Se. Maj. sie in Augenschein nehmen werde.
(Rh. B.)

Elberfeld, 8. Sept. Die heutige Elberf. Zeitung läßt sich aus Münster schreiben, daß nach einer von Berlin dort eingegangenen zuverlässigen Privatcorrespondenz eines der Verhältnisse wohl kundigen höhern Beamten dem Aachener Landtagsabgeordneten Hrn. Hansemann das Finanzministerium angeboten, von demselben dies Anerbieten aber abgelehnt worden seyn soll. ??)

Vom Mittelrhein, 2. Sept. Se. Exc. der Herr Kriegsminister v. Boyen hat seinen Austritt aus dem Amte noch durch einen Gnadenact bezeichnet, der einen sehr angenehmen Eindruck in der Armee gemacht hat. Für die Compagnie- und Escadrons-Chirurgen eines jeden Armeecorps sind nämlich 4200 Thlr. zur Vertheilung an dieselben bestimmt worden. (Tr. Z.)

Aus Rheinhessen, 4. Sept. Aus zuverlässiger Quelle kann ich mittheilen, daß Hr. von Linde schon während des verflossenen Landtages um seine Entlassung aus dem Ministerium höchsten Orts nachgesucht hat und diesem Ansuchen auch willfahrt worden ist, jedoch unter Beilassung seines Sitzes als Kanzler der Universität Gießen und als Präsident des Ober-Studienraths in Darmstadt, obgleich er auch um Entbindung von dieser Functionen eingekommen war. Derselbe wird seinen demnächstigen Aufenthalt in Mainz nehmen, um sich hier ausschließlich mit wissenschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen. (O.-P. A.-Z.)

Leipzig. Se. Majestät der König hat die nachstehende Erklärung erlassen: „Nach Meiner Rückkehr von einer Reise durch einen großen Theil Meines Landes, sage Ich für die vielfachen erneuten Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit, die Ich und Meine Gemahlin, die Königin, hierbei empfangen, Meinen Dank. Sie haben Unseren Herzen wohl gethan. Mächtiger noch drängt es Mich, Sie durch zugleich Meine volle Zufriedenheit öffentlich auszusprechen über die Haltung Meiner Sachen während des vergangenen Nothstandes. Mit wahrhaft frommer Ergebung in den Willen der göttlichen Vorsehung wurde das Unvermeidliche getragen; mit acht christlicher, Nächstenliebe gegeben von denen, welche zu geben hatten; mit Umsicht, erhöhter Thatkraft und Anstrengung von Behörden und Privaten, vereinzelt und vereint, gewirkt, die Noth zu lindern; Achtung vor Gesetz und Obrigkeit, richtige Würdigung der Verhältnisse ließen Ruhe und Ordnung erhalten. Was Ich schon während jener schweren Zeit mit Freuden erkannt, Ich habe es auf Meiner Reise bestätigt gefunden. Mit Genugthuung habe Ich vielfach erfahren, wie auch den von Meiner Regierung getroffenen Veranstaltungen volle Anerkennung zu Theil geworden ist. Die Gnade Gottes hat durch eine gesegnete Ernte der drückendsten Noth ein Ziel gesetzt. Nicht sofort konnten auch die Folgen verschwinden, welche sie unvermeidlich herbeiführte. Gleicher Sinn, gleicher Muth, gleiche Thätigkeit werden auch diese zu tragen und zu überwinden wissen. — Schloß Pillnitz, den 2. September. 1847. — Friedrich August."

Aus Norddeutschland, 2. September. Seitsamer als jetzt hat der Stand der politischen Angelegenheiten und der Rollen, welche die Mächte dabei spielen, sich noch kaum jemals gestellt, und die Vielen, die nach einer bequemen Klassifikation verlangen, die sich leicht und rund übersehen läßt, namentlich so etwa nach den Schibolethen: liberal oder illiberal, mögen jetzt sehr in Verlegenheit kommen, wenn sie ein Blechen um sich blicken und im Stande sind, mehr als Einen Moment auf einmal ins Auge zu fassen. England z. B. ist liberal in Betreff Italiens, stellt sich so in Betreff der Schweiz, wo es jedoch schon eher etwas nüchterner urtheilt, es ist progressistisch in Spanien; dagegen hat es die Septembristen in Portugal unterdrückt und nimmt für die Türkei Partei gegen Griechenland. Frankreich ist fast überall halb. Seine Regierung möchte in der Schweiz für den Sonderbund Partei nehmen, in Italien wenigstens mäßigen, kann aber Beides nicht recht um des Volkes willen. In Spanien stützt sie die Moderados, und in Betreff Spaniens setzt auch das französische Volk das Prinzip dem Interesse nach. Nur in Griechenland verfährt Frankreich liberal, und zwar im echten Sinne. Mit Frankreich harmonirt England jetzt eigentlich nirgends, höchstens Spanien und halb in Betreff Italiens und Portugals, und vielleicht in Betreff Dänemarks. In Spanien und Griechenland stehen sie sich direct entgegen. Weit einiger sind die nordischen Mächte, von denen übrigens Preußen sich ganz neutral verhält und auch Rußland mehr nur zusieht, nur in den griechisch-türkischen Sachen mit England zusammenwirkend. Eine Differenz dahnt aber auch hier die schleswig-holsteinische Angelegenheit an, in welcher Oestreich und Preußen der popularen und gerechten Sache zugewandt sind, während Dänemark auf Rußland vornehmlich, dann auch auf Frankreich und England rechnet. In Italien steht der östreichischen Politik hauptsächlich England entgegen, dessen Einmischung in die italienischen Angelegenheiten ein ganz neues Element in der den Oestreich neuerdings sehr gut zu vertragen, und England wird Italien jede Minute aufgeben, wenn es dafür Oestreichs Mitwirkung in den griechisch-türkischen Fragen erkaufen kann. Hier geht England zur Zeit auch mit Rußland Hand in Hand. Sardinien soll, nach neuesten Gerüchten, in Betreff Italiens liberalistisch handeln wollen, während es in Betreff der Schweiz das Gegentheil will. So seltsam und verworren laufen die Fäden dieser Politik durch einander.
(D. A. Z.)

Wien, 2. Sept. Was von dem Zusammenziehen sardinischer Truppen an der toskanischen Grenze gefabelt wird, klingt höchst drollig, indem jeder Schulknabe weiß, daß das Königreich Sardinien nicht an das Großherzogthum Toskana grenzt, folglich von einem Erscheinen piemontesischer Truppen an der toskanischen Grenze ohne Verletzung fremder Gebietstheile gar nicht die Rede seyn kann. Die Sprache des Oestreichischen Beobachters gegen die päpstliche Regierung macht eine eigenthümliche Wirkung auf manche Zeitungsleser.
(Bresl. Z.)

Spanien.

Das Pariser Blatt la Presse gibt wieder sehr genaue und pikante Einzelnheiten über die Audienz, welche General Narvaez bei der Königin hatte, als er sich am 29. Aug. vor Mitternacht zu derselben begab, um ihr eine Liste von 14 Namen vorzulegen, woraus sie die sechs wählen sollte, die das neue Cabinet zu bilden berufen seyen. Es entspann sich dabei folgende Unterredung: Will Ihre Majestät genauer, mit den gefaßten Entschluß mitzutheilen? — „Wie? einen Entschluß sollte ich fassen, wo ich auf der Liste, die Du mir vorgelegt, nichts als Feinde gefunden?" — Die Namen, aus denen sie besteht, gehören alle Männern, die da bekannt sind durch ihre Anhänglichkeit an den Thron, und ihre Ergebenheit gegen die Person J. Maj. — „Ich wiederhole Dir, die meisten sind meine Feinde." — Nun, geruhen J. Maj. eine Wahl zu treffen und mir jene zu bezeichnen, deren Eintritt in das Gouvernement Ihnen am angemessensten wäre. — „Ich weiß sie Alle zurück und werde die Progressisten rufen lassen." — Ihre Majestät vergißt ohne Zweifel, daß die Progressisten durch Tradition, durch Stellung und System die gefährlichsten Feinde Ihres Thrones und die Gegner ihrer Prärogative sind? — „Ich vergesse nichts, mein Entschluß ist gefaßt, und jeden und schlimmsten Falles werde ich das heutige Ministerium beibehalten." — J. Maj. wird mir die Bemerkung erlauben, daß es nicht nöthig war, mich von Paris kommen zu lassen. — „Ich habe Dich nicht hergerufen." — Dann ist meine Mission wohl beendigt? — „Ganz zu Ende; Du kannst Dich entfernen." — Der General ließ sich dies nicht zweimal sagen und ging wüthend von dannen.

Directe Nachrichten aus Madrid vom 31. August melden: „Man hat das Gerücht verbreitet, General Narvaez, der bei seinem Versuche, ein neues Cabinet zu bilden, gänzlich gescheitert, habe in Folge einer etwas lebhaften Wortwechsels mit der Königin die Hauptstadt verlassen. Dieses Gerücht bestätigt sich heute. — Salamanca arbeitet an der Rekonstruktion des schiffbrüchichen Ministeriums, in welches er mehrere seiner vertrautesten Freunde zu bringen sucht. — Die heutige Gaceta bringt die Namen von 25 neuernannten Senatoren." — Das Organ der ultramoderirten Partei, der Faro, behauptete dieser Tage, der französische Botschafter in London hätte im Auftrage seiner Regierung an Lord Palmerston die Frage gerichtet, welches Benehmen die englische auf den Fall der Erledigung des spanischen Thrones einschlagen würde. „Die Antwort", sagt der Faro, „war rasch und kategorisch. Lord Palmerston erwiederte dem Herzog von Broglie: „Sollte der spanische Thron erledigt werden, so wird die englische Regierung auf der Stelle den Grafen von Montemolin als König von Spanien anerkennen."

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Mit Erstaunen bemerkt man, daß das Journal des Debats durchaus keine Nachrichten aus Spanien mittheilt, während die von der Presse gegebenen von der höchsten Wichtigkeit sind. — Der Constitutionnel verschont, das Gerücht, daß die Königin Isabella guter Hoffnung sey, sey durchaus unbegründet. — An der gestrigen Börse war das Gerücht verbreitet, Serrano (ey von Narvaez in einem Duell erschossen worden. (Dies betraf sehr der Wirklichkeit.) — In Folge wichtiger Depeschen aus der Schweiz und Italien soll der Kriegsminister Befehl gegeben haben, acht Batterien Artillerie zu mobilisiren. — Unsere Oppositionsblätter bleiben dabei, daß unsere Regierung sich weit mehr zu Oesterreich, als zum Papste hinneige, der von ihr schwerlich Aufmunterung und Unterstützung, wohl aber das Gegentheil zu gewärtigen habe. Sie lesen dem Kabinet bei diesem Anlasse derb den Text und rügen besonders, daß Frankreich jetzt die Rolle, den Beschützer der Bodkeiten im Orient, in Italien und Spanien zu machen, an England abgetreten habe. — Die Nachricht, daß admiral Parker, trotz der noch so precären Lage der Dinge in Portugal mit seinem Geschwader in den Tagen verlassen und nach dem mittelländischen Meere gesegelt ist, macht hier großes Aufsehen. — Hr. Eynard gibt heute im Journal des Debats die Erklärung ab, daß er die vom Griechischen Gouvernement an die Ordre des Englischen gezogene Tratte nicht acceptirt habe, als dessen Beweis er sich auf den Protest der Nichtannahme Seitens des Bankhauses Pillet Will und Comp. beruft. In Betreff der Tratte werde er bei Verfallzeit so handeln, wie er es im Interesse Griechenlands halte, indem er dem Englischen Gouvernement gegenüber durchaus keine Verpflichtungen eingegangen hätte. — Der Herzog von Aumale wird gleich nach der täglich zu erwartenden Entbindung seiner Gemahlin nach Algerien abgehen, wo er fünf volle Jahre zu bleiben gedenkt, ohne Frankreich zu besuchen (?). Er wäre sofort zum Vicekönige ernannt worden, wenn nicht einige Höfe, insbesondere aber Rußland, Einwendungen dagegen erhoben hätten. — Während die Ernennung des Herzogs im Moniteur noch immer auf sich warten läßt, enthält dieses Blatt mehrere Ordonnanzen, welche sich auf Modifikationen in der Verwaltung der algerischen Kolonie beziehen. Eine derselben bezieht sich auf die Ertheilung von Concessionen für Ländereien und Minen in Algerien und scheint offenbar durch die Warnerschen Denunciationen hervorgerufen. — An der heutigen Sonntags-Börse, bei Tortoni, waren die Renten etwas niedriger.

Großbrittanien.

London, 4. Sept. Nach der Statistik der Parlamentswahlen, selbst in Whigblättern, ist die Gesammtheit der liberalen Partei nur 18 Stimmen stärker, als die beiden Nüancen der Conservativen, die Peeliten und Protectionisten. Es wird

daher immer klarer, daß bei den genannten Liberalen in eigentlich radikale und Repealer, die Peeliten in ihren Händen haben. Die Lage Frankreichs lenkt sich daher auch in Betreff des Standard, wie immer, seinen unläugbaren Einfluß hinter verstleckt, die Morning-Chronicle ernsthaft und schönthuerisch spricht endlich, mit bissigen Seitenhieben auf die Protectionisten all auf Peel, denen es klar sein Schicksal weissagen, indem es lich von Peel abhänge. — Lord Osborne zurückzurufen, sei gestern nach Schottland abgereist, um Lords Grey bei der Königin in Betreff gleitenden Ministers zu verfahren, wird mit ihrem Gemahl die Ardverecie verweilen und sich dann William einschiffen, um mit dem Lord nach Osborne zurückzukehren, sei tigt war, die Heimkehr längst der Welches die entschiedene Stimmung bezüglich der italienischen Verhältnisse eigentlich im Hintergrunde des Landes für den Papst und für Oestreich liegt, davon zeugt die Times heute von einem Artikel und mit großen Lettern aber dieses Briefes bekämpft sie die News gemachten Vorschlag, daß der gesetzlich bestehenden Hierarchie Fuß hin diplomatische Verkehr mit dem Papst anknüpfen und dann die Intermunity-Bill fordern solle. fahren, meint Ignotus, sie denn wozu Unterhandlungen mit an Krakau und Spanien von Fortschritte aufzuhalten, sie land in Wien geradeheraus „Man gebe nur Oestreich 1) daß, wenn nicht binnen pen von der Stadt Ferrara gezogen sind, die Unabhängischen Provinzen proklamirt dieselben nur in Kraft von es offen gebrochen. 2) daß, Tagen nach Erlaß dieser Pröchen Soldaten aus Italien, England, im Namen und heiten des Menschengeschlechterdikt gegen die österreichische wässern der Welt ergehen falls diese Wahrnehmung schengeschlechts dem englischen ausgaben durch Bewaffnung ursachen werden, zölle die allen östreichischen Schiffen Die Correspondenten der Times daß ein Bürgerkrieg auf Schweiz entstehen werde. — Die Nachricht, Admiral Parker, trotz der noch so precären Lage der Dinge in Portugal mit seinem Geschwader in den Tagen verlassen und nach dem mittelländischen Meere gesegelt ist, macht hier großes Aufsehen. — Hr. Eynard gibt heute im Journal des Debats die Erklärung ab, daß er die vom Griechischen Gouvernement an die Ordre des Englischen gezogene Tratte nicht acceptirt habe, als dessen Beweis er sich auf den Protest der Nichtannahme Seitens des Bankhauses Pillet Will und Comp. beruft. In Betreff der Tratte werde er bei Verfallzeit so handeln, wie er es im Interesse Griechenlands halte, indem er dem Englischen Gouvernement gegenüber durchaus keine Verpflichtungen eingegangen hätte. — Der Herzog von Aumale wird gleich nach der täglich zu erwartenden Entbindung seiner Gemahlin nach Algerien abgehen, wo er fünf volle Jahre zu bleiben gedenkt, ohne Frankreich zu besuchen (?). Er wäre sofort zum Vicekönige ernannt worden, wenn nicht einige Höfe, insbesondere aber Rußland, Einwendungen dagegen erhoben hätten. — Während die Ernennung des Herzogs im Moniteur noch immer auf sich warten läßt, enthält dieses Blatt mehrere Ordonnanzen, welche sich auf Modifikationen in der Verwaltung der algerischen Kolonie beziehen. Eine derselben bezieht sich auf die Ertheilung von Concessionen für Ländereien und Minen in Algerien und scheint offenbar durch die Warnerschen Denunciationen hervorgerufen. — An der heutigen Sonntags-Börse, bei Tortoni, waren die Renten etwas niedriger.

Großbrittanien.

London, 4. Sept. Nach der Statistik der Parlamentswahlen, selbst in Whigblättern, ist die Gesammtheit der liberalen Partei nur 18 Stimmen stärker, als die beiden Nüancen der Conservativen, die Peeliten und Protectionisten. Es wird

Italien

Rom, 26. August. die obwaltenden Mißverhältnisse auszugleichen, indem nach zahl der daselbst stehenden verringert. Ferner ist die zehn österreichische Bataillone näherten, plötzlich Befehl Marsch einzustellen. Das von Ferrara hat sich verauf eine besondere Adresse der der Stadt für die so eifrig ergehen abzustatten. Die Gesandten der Legationen entsendet der nach Bologna zurückgekehrte, welche von Bologna aus Rimini und St. Felice nach Franco zogen, wurden von stimmigem Evviva begleitet lassen auf ein sehr inniges zwischen Piemont und scheint, schließen. Vorgestern

ist ohne Zweifel, daß
on, durch Stellung
Feinde Ihres Thro-
ärogative sind? —
ntschluß ist gefaßt,
alles werde sich
en" — J. Maj.
uden, daß es nicht
ommen zu lassen. —
en." — Dann ist
— „Ganz zu Ende;
— Der General ließ
und ging wüthend

adrid vom 31. Au-
Gerücht verbreitet,
einem Versuche, ein
sich entfernt, habe
n Wortwechsels mit
lassen. Dieses Ge-
Salamanca arbeitet
frühlichen Minister-
seiner vertrauten
Die heutige Gaceta
nennten Senato-
ramoterirten Partei,
age, der französische
im Auftrage seiner
die Frage gerichtet,
de auf den Fall der
Thrones einkleiden
der gesetzlich bestehenden Hindernisse auf ihre eigene
Faust hin diplomatische Verbindungen mit dem
Papst anknüpfen und dann vom Parlament eine
Intemnity-Bill fordern sollen." Ein solches Ver-
fahren, meint Ignotus, stehe England nicht an;
denn wozu Unterhandlungen führten, das sehe man
an Krakau und Spanien vor sich. Um Oestreichs
Fortschritte aufzuhalten, sey es nöthig, daß Eng-
land in Wien geradeheraus die Wahrheit sage.
„Man gebe nur Oestreich deutlich zu verstehen:
1) daß, wenn nicht binnen 10 Tagen seine Trup-
pen von der Stadt Ferrara in die Citadelle zurück-
gezogen sind, die Unabhängigkeit aller seiner italie-
nischen Provinzen proklamirt werden wird, da es
dieselben nur in Kraft von Verträgen besitzt, die
es offen gebrochen; 2) daß, wenn nicht binnen 14
Tagen nach Erlaß dieser Proklamation alle östrei-
chischen Soldaten aus Italien zurückgezogen sind,
England, im Namen und im Interesse der Frei-
heiten des Menschengeschlechts handelnd, sein In-
terdikt gegen die österreichische Flagge auf allen Ge-
wässern der Welt ergehen lassen wird; 3) daß,
falls diese Wahrnehmung der Freiheiten des Men-
schengeschlechts dem englischen Volk irgend Mehr-
ausgaben durch Bewaffnungen oder sonstwie ver-
ursachen werden, 2Öle bis zu deren Betrag von
allen östreichischen Schiffen erhoben werden." —
Die Correspondenten der Times bezweifeln sehr,
daß ein Bürgerkrieg aus den Wirren in der
Schweiz entstehen werde. — In mehreren Distric-
ten Irlands wird es immer mehr zum Gebrauch,
daß die Pächter ihre Ernte während der Nacht
fortschaffen, um so der Beschlagnahme behufs Ren-
tenzahlung zu entgehen. Ziemlich sicher ist, daß
in mehreren Grafschaften die Gutsherren dieses
Jahr auch nicht einen Schilling Rente von den
kleineren Pächtern erhalten werden, so günstig auch
die Ernte, namentlich an Roggen, ausgefallen ist.
— Das Geld ist heute wieder knapp, indem eine
große Anzahl Wechsel heute verfällt. Mehrere
Häuser sollen in starker Verlegenheit seyn. Die
Fonds zeigten wenig Leben. — Consols 87¼ à
⅜; Rente. 18¾ à 19¼; span. Anl. 19¾ à
20¼; pass. 4¼ à ⅜; deferred 14 à 15;
3 pCt. 29¼ à 30¼; Portug. 24½ à 25½

Italien.

Rom, 26. August. In Ferrara scheinen sich die obwaltenden Mißverhältnisse auf gütliche Weise auszugleichen, indem nach den letzten die Truppen-zahl der daselbst stehenden Oestreicher sich allmälig verringert. Ferner ist die Kunde eingegangen, daß zehn östreichische Bataillons, welche dem Po sich näherten, plötzlich Befehl erhalten hätten, ihren Marsch einzustellen. Das Consiglio communale von Ferrara hat sich veranlaßt gefunden, durch eine besondere Adresse Sr. Heiligkeit den Dank der Stadt für die so eifrige Sorge für ihr Wohl-ergehen abzustatten. Die Schweizer, welche nach den Legationen entsendet wurden, sind bereits wie-der nach Bologna zurückgekehrt. Die Soldaten, welche von Bologna aus durch die Porta Gal-liera und St. Felice nach Malabergo und Castel Franco zogen, wurden vom Publikum mit tausend-stimmigem Evviva begleitet. — Mehrere Anzeigen lassen auf ein sehr inniges Verhältniß, welches zwischen Piemont und Rom eingetreten zu seyn scheint, schließen. Vorgestern Abend ist der Mons. Corboli-Bussi im Auftrage Sr. Heil. nach Turin abgereist. Man erzählt, der Papst sey vom König von Sardinien ersucht worden, Pathenstelle bei seinem Enkel zu übernehmen, und deshalb habe der Monsignore die Ordre erhalten, seine Stelle zu vertreten und zugleich Sr. Maj. das Bildniß Sr. Heil. zu überbringen. Der letzte Courier aus Turin hat zugleich dem Kardinal Gizzi, der den Handelsvertrag zwischen beiden Staaten mit unter-zeichnet, eine kostbare Dose von Sr. Maj. zum Geschenk überbracht. — Die gespannten Verhält-nisse, welche bis jetzt zwischen dem Kabinette von Neapel und dem heiligen Stuhle stattfanden, schei-nen sich ebenfalls ausgleichen zu wollen. Wenig-stens wird uns von sonst wohlunterrichteter Seite mitgetheilt, der König habe Sr. Heil. in einem Schreiben nicht nur seine innige Ergebenheit ver-sichert, sondern auch zugleich Rath begehrt, wie er die üble Stimmung vieler seiner Unterthanen heben könne. — Die Capitains und Adjutanten der Bürgergarde sind jetzt ernannt. (N. C.)

Unsere neuesten Briefe aus Rom, vom 28. August, bringen die Uebertreibungen, mit denen man von dem Hilfe-Anerbieten Sardiniens gespro-chen hatte, auf das wahre Maß zurück. Sardi-nien hat ein Kriegsschiff zu einer Mission in die Türkei an, und scheint im Uebrigen seine „morali-sche Beihülfe" versprochen zu haben. — In Sinigo war Graf Christoph Ferretti, in besonderer Mission von Rom kommend, eingetroffen und alsbald nach Mailand weiter gereist. (A. Z.)

Das holländische Blatt De Tyd berichtet nach einem Privatschreiben aus Rom, daß die Unter-handlungen zwischen dem Papste und dem Kaiser von Rußland über die Angelegenheiten der Katho-liken in jenem unermeßlichen Reiche einen glückli-chen Ausgang genommen haben. Die zahlreichen und wichtigen Verwickelungen, welche in Betreff dieser Frage bestanden, sind ausgeglichen worden. Der Kaiser hat sich endlich mit Rom eingelassen und die Unterhandlungen auf einem Boden ange-knüpft, wo das Oberhaupt der Kirche sich mit ihm verständigen konnte. Diese Stadt ist jetzt geord-net, die Actenstücke sind gegenseitig unterzeichnet und der außerordentliche Gesandte Graf Bludoff, welcher besonders für diesen wichtigen Gegenstand von Petersburg abgeordnet worden war, ist im Be-griffe, mit dem Vertrage dahin zurückzukehren. — (Diese Angabe wird durch nachstehende telegraphi-sche Depesche aus Köln vom 4. d., welche die Al-gemeine Preuß. Zeit. mittheilt, bestätigt: „Der Vertrag zwischen Rußland und dem Papst ist ab-geschlossen worden. Der Gesandte, Hr. v. Blu-doff, ist deshalb nach St. Petersburg zurückge-kehrt.")

Von der italienischen Grenze, 28. August. Die Zeitungen haben bereits gemeldet, daß der Graf Ficquelmont in wichtigen Angelegenheiten von Wien nach Mailand abgereist sey. Ich kann Ihnen nach sehr guter Quelle den gewichtigen Zweck seiner Sendung näher bezeichnen. Ihre Ma-jestät die Herzogin von Parma (gegenwärtig in Schön-brunn) wird nämlich der Regierung entsagen und den Rest ihres Lebens bei der kaiserlichen Familie zubringen. Ferner wird der Herzog von Lucca (ge-genwärtig in Venedig) sein Ländchen an die Krone Toscana abtreten und wird durch die Herzogthü-mer Parma, Piacenza und Guastalla entschädigt. Durch dieses Arrangement dürfte zugleich die finan-zielle Zerrüttung des herzoglichen Hauses gehoben werden, abgesehen davon, daß bei der herrschenden Aufregung in Lucca und Parma durch diesen Act große Ruhe von den Schultern der bisherigen Herrscher genommen werden. (Wes.-Z.)

Schweiz.

Bern, 2. Sept. Heute begann die Tagsa-zung ihre Verhandlung der Jesuiten-Angele-genheit. Es betrat eine Menge zweiter Gesand-ten den Rednerstuhl, namentlich Müller von Uri, Schmidt von Solothurn, Pl. Weißenbach von Aargau, Jauch von Zessin, Eytel von Waadt, Rud. Merian von Basel, Vinz. Fischer von Lu-zern. Zürich stellt zunächst folgenden Antrag zu einer Schlußnahme der Tagsatzung: In Betracht, daß der Tagsatzung das Recht zusteht und die Pflicht obliegt, für die innere Ruhe und Ordnung der Eidgenossenschaft die erforderlichen Maßnahmen zu treffen; in Betracht, daß die Jesuiten diese Ruhe und Ordnung gefährden, und daß besonders ihre Berufung nach dem Vororte Luzern sich mit der Ruhe und Ordnung nicht verträgt: 1) ist die Angele-genheit der Jesuiten von Bundes wegen zu behandeln. 2) Es werden demnach die Stände Luzern, Schwyz, Freiburg und Wallis eingeladen, die Jesuiten zu entfernen. 3) Jede künftige Aufnahme des Jesui-tenordens in einen Kanton ist von Bundes wegen untersagt. Die Verhandlungen waren zum Theil sehr lebhaft. (Am Freitag erfolgte der Schluß dieser Berathung. Für Entfernung auch Abschied und Traktanten stimmten 8½, für den Antrag Zürichs 12½ Stimmen.)

Ungarn.

Pesth, 30. August. Das „Pesti Hirlap" will wissen, daß Se. Maj. der König von Preu-ßen auf seiner Reise in den österreichischen Staaten auch die Hauptstadt Ungarns mit seinem Besuche beehren werde. — Vor einigen Stunden ist der Freiherr von Rothschild hier angekommen. Die Kinder Israels umringen nun die Residenz des Geldkönigs. (Brest. Z.)

Polen.

Warschau, im August. Man versteht es bei uns nicht einmal einem Gelehrten, wenn er sich mit der russischen Sprache abgibt, und ein Buchhändler, wenn er gute Geschäfte machen will, muß sich wohl hüten, russische Bücher in seinem Laden zu halten, wenigstens darf er sie nicht öf-fentlich ausstellen. Ueberhaupt hat die russische Sprache bei uns ein entschiedenes Unglück und das Traurigste dabei ist, daß die Polizei, die für so Vieles zu sorgen hat, nun auch über das Wohl der russischen Grammatik wachen muß. Man hat nämlich vor einiger Zeit bemerkt, daß die russischen Ueberschriften, die auf den Kaufläden schildern nach einem Ukase neben den polnischen stehen müssen, so fehlerhaft sind, und zu so manchen ergötzlichen Quidproquos Veranlassung geben, daß nun die Polizei angewiesen worden, mit der größten Strenge auf alle orthographischen Sünden Jagd zu machen. In den Städten ist dies nun ziemlich durchzuführen, aber nicht auf dem Lande, wo noch kürzlich von vielen Kreisen die höchst bescheidene Erklärung eingelaufen: es befände sich unter ihnen kein Einziger, der auch nur ein Wort russisch rich-tig zu schreiben wüßte. Man sieht, daß es bei uns mit der Russomanie nicht so weit ist, wie es manche Zeitungen glauben machen wollen.

Vermischte Nachrichten.

Wesel, 5. Sept. Heute früh gegen 3 Uhr wurde die aus Holland kommende Artpost zwischen hier und Rees, in der Nähe des Dorfes-rer Jägerhauses, von drei Kerlen angefallen. Während einer von ihnen dem Pferde in die Zügel fiel und dasselbe festhielt, versuchten die drei-den Andern, sich in den Besitz des auf drei Karren be-findlichen Felleisens zu setzen. Da dies jedoch theils wegen der Dunkelheit, theils wegen Unkenntniß der Construction des Karrens nicht sogleich gelang, hatte der Postillon Gelegenheit, einen Beweis seiner Geistes-gegenwart zu geben. Indem er nämlich mit dem Fuße das Felleisen festhielt, bereitete er den Vorderstein, mit der Bemerkung, daß das Pferd müde sey und doch nicht fortlaufe, dasselbe loszulassen, versetzte ihm darauf einen Hieb mit der Peitsche, und jagte in gestrecktem Galopp davon. Der Postillon vermuthete, daß er hierbei den-jenigen der Männer, welcher hauptsächlich mit dem Be-täubungsacte beschäftigt war, mit dem Kärrchen umge-rissen und überfahren habe, wie er aus dem Knacke, den es machte, schließe. Dies führt vielleicht auf die Spur des Thäters. (Rh. B.)

Ein englischer Chemiker hat eine Entdeckung gemacht, die sehr ersprießlich seyn dürfte in unserer jetzigen Zeit und besonders für Frankreich, wo man häufig so häufig von Arsenik-Vergiftungen hört. Die Entdeckung be-steht in einem Pulver, welches dem Arsenik, wenn auch nur in dem geringen Verhältniß von 1 zu 100 beige-mischt, die Anwesenheit dieses Giftes, sobald es ange-wendet wird, sogleich verräth, indem dadurch alle Ge-tränke, Milch, Fleischbrühe, Kaffee, Bier ꝛc. ꝛc. in ihrer Farbe eine auffallende Veränderung erleiden. Der Ent-decker schlägt vor, die Apotheker unter den schwersten Strafen zu verpflichten, den Arsenik nicht anders als mit dem obigen Pulver vermischt zu verkaufen. Die Kosten der Substanz kommen nicht in Betracht, da sie kaum 7 Thlr. für den Centner betragen.

Unter den vielen neuen Verbesserungen von großem Werthe verdient die goldene Schreibfeder erwähnt zu werden, welche höchst wahrscheinlich die hölzerne Stahl-feder bald ganz verdrängt und allgemein statt der Gänse-feder angenommen wird. Die letztere ist unzuverlässig und muß häufig erneuert werden; die Stahlfeder rostet leicht, ist hart und sträubt sich namentlich gegen das Schnellschreiben. Die Goldfeder rostet nicht, ist weder zu weich noch zu hart, läuft schnell über das Papier hin, ist eine vollkommene Sclavin des Schreibers und dauert lange.

Locales und Provinzielles.

* Schreiben aus der Mark. Am Sonntage, den 3. d. M. hielt der Düsseldorfer Prediger Engelmann aus Elberfeld zu Jerlohn für das dasige Häuflein der Ronsgener Gottesdienst und nahm zugleich eine Taufe-handlung vor. Gewaltige Bölkerschüsse fielen an diesem Tage. Zwar erinnert man sich aus öffentlichen Blättern, daß in den letzt verflossenen Jahren die akatholische Ein-wohnerschaft wiederholt ihre Sympathien für die Ronge-rei auf diese und ähnliche Weise bekundete, doch konnte jetzt, nachdem mit der Zeit die Gesinnungen Vieler sich

geändert haben, eine solche Veranlassung und Absicht nicht wohl mehr angenommen werden. Das Gespräch zweier Männer welche der arbeitenden Klasse anzugehören schienen, gab einigen Aufschluß, indem der eine sagte: „Das gilt dem Kleinen Ehrlichendel!“ der andere erwiederte: „Nein, dem Kleinen Kammlichen.“

Collecte für die dürftigen Studirenden der Theologischen und Philosophischen Akademie zu Münster.

Am nächsten Sonntage, den 12. d. M., wird die diesjährige Collecte für die dürftigen Studirenden unserer Akademie in den Kirchen der Münsterschen Diöcese abgehalten werden. Der Ertrag dieser Collecte war zwar im vorigen Jahre der Art, daß manche Bedürftige eine sehr willkommene Unterstützung erhalten konnten, was uns den aufrichtigsten Dank im Namen derselben auszusprechen verpflichtet. Allein bei der verhältnißmäßig geringen Grade derselben werden, um so mehr halten wir es für unsere Pflicht, mit Hinweisung darauf, daß die Studirenden der hiesigen Akademie bis auf wenige sich dem geistlichen Stande widmen, den wohlthätigen und edlen Bewohnern Westfalens die diesjährige Collecte angelegentlichst zu empfehlen, in dem Vertrauen, daß dieselben, wie sie ihre Mildthätigkeit so oft auf glänzende Weise bewährt haben, so auch für den vorliegenden schönen Zweck diese in gleicher Art bethätigen werden.

Münster, den 6. September 1847.

Rector und Senat der K. Theologischen und Philosophischen Akademie.
Granert.

Bekanntmachungen.

(20.222) Am Freitage den **10.** d. M., um **10** Uhr Vormittags, sollen auf dem Posthofe 4 große Kisten mit Deckel und Beschlägen, so wie 12 Stück eiserne Gewichte meistbietend versteigert werden.

Ober-Postamt.

Bekanntmachung.

(20.223 2. a) Da über das Vermögen des Posthalters Max Anedeck hierselbst der Concurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche hierdurch vergeladen, ihre Ansprüche in dem auf den

23. December c., Morgens 10 Uhr,

vor dem Deputirten Referendar Reinking angesetzten Termine persönlich oder durch gehörig aus den Justiz-Commissarien Pinero, Rive, Billmann, von Stolbern und Peus zu wählenden Bevollmächtigten anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Auch haben sie sich über die Beibehaltung des zum Interims-Curator ernannten Justiz-Commissars Saue zu erklären.

Recklinghausen, den 7. September 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

(20.224 2. a) Von der Königlichen Hochlöblichen General-Commission zu Münster sind auf Provocation verschiedener Theilhaber folgende Servitut-Beförderungen und Special-Separationen verfügt worden, als:

1) des großen und kleinen Moors bei Rheda, M 35 und 39 der Flur VII. des Grundsteuer-Katasters der Gemeinde Rheda;
2) des Wehlfeldes in der Bauerschaft Göttingen, der Gemeinde Riesborn, im Grundsteuer-Kataster der Gemeinde Riesborn unter den Nummern 2. 3. 7. 8. 34 bis 72. 74 bis 117. 119 121 bis 140. 140 a. 158. 191 bis 217 der Flur I. eingetragen;
3) der Allerdecker Feldmark, aus Flur IX. des Grundsteuer-Katasters der Gemeinde Langenberg, Parzellen M 1 bis 37. 153. 160. 162. 193 bis 236. Flur X. derselben Gemeine, Parzellen M 1 bis 24. 53 bis 80. 94 bis 174. 179 bis 225. 232. 233. 248 bis 263. 286 bis 290. 307 bis 324. 349 bis 384 bestehend;
4) der sämmtlichen Grundstücke in der Steuer- und Kirchspiels-Gemeinde Diestedte, mit Ausnahme der eingefriedigten Gärten und Schlagholzungen.

Zur Ermittelung der etwaigen unbekannten Interessenten, so wie Behufs Herstellung und vollständiger Berichtigung der Separations-Urkunden, werden diese Separationen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und alle diejenigen, welche bei diesem Geschäfte ein Interesse zu haben vermeinen, insbesondere auch die Colonatbesitzer, aufgefordert, in Folge und Wiederkaufsberechtigte der betheiligten Güter und Stellen hierdurch aufgefordert, binnen 6 Wochen, spätestens aber in dem auf

den 15. October dieses Jahres

auf dem Geschäfts-Bureau des Unterzeichneten hierselbst anstehenden Termine sich zu melden und zu erklären, ob sie der Vorlegung des Theilungs-Planes zugegen seyn wollen.

Die Nichterscheinenden müssen die Separationen wider sich gelten lassen, und werden, selbst im Falle einer Verletzung, mit seinen Einwendungen dagegen gehört werden.

Den hinsichtlich der Grundstücke der sub 2 und 3 gedachten Special-Separationen zu Abgaben und sonstigen Leistungen Berechtigten, welchen gleichzeitig hiermit von diesen Separationen Nachricht gegeben wird, bleibt es, auf den Grund des § 32 der Ablösungs-Ordnung vom 13. Juli 1829, überlassen, diese Gelegenheit zu ihrer angemessenen Absindung zu benutzen.

Rheda, den 7. September 1847.

Königliche Special-Commission.
Mengering.

GENERAL-AGENTUR

der

Dampf- u. Segel-Postschiffe

zwischen

HAVRE und NEW-YORK.

Die Ueberfahrts-Preise für die vier Dampf-Fregatten: ***Union, Philadelphia, Missouri, New-York***, deren Abfahrten immer am 15. und am Ende jeden Monats stattfinden und welche die Reise in 12—15 Tagen zurücklegen, sind: auf dem

Ersten Platz (eingeschlossen Zimmer, Tafel, Wein und Bedienung inbegriffen, von Havre nach New-York fl. 500; — auf dem

Zweiten Platz (Zwischendeck von Mannheim oder Mainz bis New-York für Erwachsene fl. 160, — für Kinder unter 10 Jahren fl. 90, — Säuglinge frei.

Dabei ist inbegriffen freier Transport von 2 Centnern Reisegepäck, die Kost auf den Dampfschiffen bis New-York, welche täglich in Frühstück und zwei reichlichen Mahlzeiten besteht, auf der Dampf-Fregatte täglich noch eine Flasche Wein, Bett und Bedienung.

Diese vier Dampf-Fregatten gelten sowohl in den amerikanischen Freistaaten, als auch in Frankreich für Meisterstücke der Schiffbaukunst. Ihre Vortrefflichkeit bewährte sich schon durch die erste Ueberfahrt der Fregatte ***Union***, welche von Havre nach New-York in 15, und von New-York nach Havre in 13 Tagen ihre Fahrt zurücklegte.

Auf den rühmlichst bekannten sechsteyn Segel-Postschiffen von 800 bis 1600 Tonnen Gehalt: ***Burgundy, Admiral, Baltimore, Argo, Zurich, New-York, Utica, Splendid, Sitele de Genève, Louis-Philippe, Saint-Nicolas, Duchesse d'Orléans, Iowa, Havre, Oneida*** und ***Bavaria*** (schnellsegelnde Dreimaster erster Klasse) sind die Ueberfahrts-Preise in dem bequemen Zwischendeck für die Monate August und September:

für Erwachsene fl. 80, — für Kinder unter 10 Jahren fl. 55, — Säuglinge frei, ohne Kost von Mannheim oder Mainz bis New-York,

wobei freier Transport von 2 Centnern Reisegepäck und das Kopfgeld in Amerika indegriffen ist.

Die Kajüten-Plätze auf den Postschiffen werden zu fl. 320 von Havre nach New-York mit eigenem Zimmer und freiem Tisch beim Capitain, oder ohne Wein, vergeben.

Die Abfahrten geschehen regelmäßig am **1., 8., 16** und **24.** eines jeden Monats.

Die regelmäßige Schiffahrt nach New-Orleans wird durch die schönen gekupferten Dreimaster erster Klasse von Anfang August an unterhalten.

Mainz, im August 1847.

Washington Finlay,

(20.073. 6. b) General-Agent der Dampf- und Segel-Postschiffe zwischen Havre und New-York.



(20.225. 6. a) **Blumenzwiebeln**, Extra-Prachtsorten in großer schöner Auswahl, für Töpfe und Gläser, zum Treiben- und Frühlings-Zimmer- und Gartenflor, als: Hyacinthen, Tazetten, Narcissen, Crocus, Tulpen, Lilien, Iris, Jonquillen, Anemonen ꝛc., Trauben-Hyacinthen, Ranunkeln, Anemonen ꝛc., worüber Verzeichnisse zu haben, empfiehlt der Handelsgärtner C. A. Plümpe zu billigsten Preise, eben so alle schönen Sorten Blumen- und Zierpflanzen-Sämereien ꝛc.



(20.226) Mein an der Langenstraße hierselbst unter „N 22 belegenes, in sehr gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus nebst Nebenhaus und Obstraum, so wie drei nahe der Stadt liegende Ackerkämpe werde ich im Termine

den 15. September d. J., Morgens gegen 10 Uhr,

an Ort und Stelle zum Verkaufe aussetzen, wozu ich Käufer einlade.

Die Häuser werden am 15. October d. J. bei Eröffnung der eisenbahn Fahrten übergehen und eignen sich ihrer günstigen Lage und Raumlichkeiten wegen sehr zu Geschäfts- und Spezitions-Anstalten, auch würde mit „Vortheil Wirthschaft darin zu betreiben seyn.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen, und finde ich mich auf frankirte Anfragen auch gern bereit, nähern Aufschluß darüber zu geben.

Rheda, den 28. August 1847.

Arnold Fuhrman.

Wer den IV. Theil von „Sepps Leben Christi“ leihentlich von Dr. F. W. erhalten hat, so wie „Silvio Pellico's Gefängnisse“, wird ersucht, sie dem Werleier zurückzustellen.

Borken, den 5. September 1847.

(20.228) Ein mit guten Zeugnissen versehener Bediente wird zum 1. October gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Verlobungs-Anzeige.

(20.229) Die gestern Abend erfolgte glückliche Verlobung meiner Frau mit ihrem Cousin zeige statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten hiermit an.

Münster, den 8. September 1847.

E. Müller,
Musik-Director.

Todes-Anzeige.

(20.230) Dem Allmächtigen hat es gefallen, am 5., des Morgens kurz nach 7 Uhr, meinen lieben Mann, den Schloßermeister Eduard Veltman, nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb ganz versehen durch den Empfang der heiligen Sacramente, ergeben in den Willen des Allmächtigen.

Diesen für mich und meine drei noch unversorgten Kinder zu frühen Verlust allen auswärtigen Verwandten und Freunden zur Nachricht, mit der Bitte, seiner Seele im Gebete eingedenk zu seyn.

Die hinterbliebene Wittwe
Christine Veltman,
geb. Ellenbeck.

Da ich mich genöthigt finde, das Geschäft meines seligen Mannes unter Leitung meines Schwagers fortzusetzen, so bitte ich alle bisherigen Gönner, mir das meinem sel. Manne geschenkte Zutrauen nicht zu entziehen.

Münster, den 8. September 1847.

Wittwe Veltman, Clemens-Straße.

Literarische Anzeige.

In der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung in Münster, bei Ferd. Schöningh in Paderborn ist vorräthig:

Die anastatische Druckerei.

Oder: Die Kunst, Bücher und Druckſachen jeder Art, Kupfer- und Stahlstiche, Lithographien und Holzschnitte abzudrucken und nach Belieben zu vervielfältigen, so wie Stahl- und Kupferplatten nach einem Abdrucke der Originalplatte nachzubilden. Nach mannigfachen eigenen Versuchen in dieser Beziehung und mit Benutzung aller hierzu geschehenen Vorschläge dargestellt. Von Friedr. Klinkhardt. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Klickens Nachfolger, A. Wälder):

Heimbach, Beamter a. Koln. G. Wenkel, Fabrikant a. Magdeburg. Zimmermann, Lehrer a. Elberfeld. E. Thomas a. Heidelberg. Heydenheim a. Nordhausen. Kaufl.

Im König von England (Gerhaulet):

Frau Gerhaulet-Olbertz a. Münster. Frau Landrichter Jordan, a. Bagen. Frau v. Bauer a. Arnsdorf. J. Diinet a. Frankfurt, Metzger a. Goldern. Loeb a. Braunschweig. Müller a. Crefeld. Jagner a. Bremen, Herbert a. Barmen. Buddefe a. Köln. Kaufl.

Im Westfälischen Hofe (Knapp).

Streck nebst Sohn a. Zeelienburg. Richter nebst Sohn a. Lengerich. Horlchen nebst Fam. a. Hagen, Hauptleute. Meyer, Hofrath a. Kriescke. Gymnasiast; Fremerdhof, Partic., a. Hamm. Frede a. Köln. Neumann a. Warendorf. Dieckmann a. Oberhausen, Werke nebst Fam. a. Hagen. Kaufl.

Bei Kreye.

Korte, Pastor a. Eggerode. Colerg nebst Frau a. Essen. Hamann a. Steele. Feldmann a. Rheine, Düsseler a. Barmen. Hennert a. Soest. Lehmann a. Bochold. Hartmann nebst Frau a. Mettingen. Gerhoff a. Gräfrath. Weslink a. Hannover. Kaufl.

Bei Zusbaus.

Niederding, Wente, Synagogs-Lehrer a. Bechta.

Stand der Course, Geldspezien und Staatspapiere.

Elberfeld, den 6. Sept. 1847.

Amsterdam k. S.	142½/₉₀	P.	Wien	k. S.	—	P.
	142⅓/₉₀	G.			103⅔/₉₀	G.
„ 2 M.	142⅔/₉₀	P.	„	2 M.	—	P.
	142⅓/₉₀	G.			102⅔/₉₀	G.
Paris k. S.	81⅛/₉₀	P.	Frankfurt k. S.		85⅛/₉₀	P.
	81½/₉₀	G.			85⅛/₉₀	G.
„ 2 M.	80⅞/₉₀	P.	„	2 M.	85⅛/₉₀	P.
	80⅝/₉₀	G.			85	G.
Hamburg k. S.	151⅛/₉₀	P.	Berlin k. S.		—	P.
	151⅛/₉₀	G.			99⅛/₉₀	G.
„ 2 M.	150⅛/₉₀	P.	„	2 M.	—	P.
	150⅝/₉₀	G.			99¼/₉₀	G.
London 2 M.	6. 24⅞/₉₀	P.	Leipzig	2 M.	—	P.
	6. 24¼/₉₀	G.			99⅛/₉₀	G.

Reuthlr. 1 Th. 16 fg. 9 pf. | Pr. Fr.d'or 5 Th. 20 fg. — pf.
5 Fr.-St. 1 „ 19 „ — „ | Kurl. Pist. 5 „ 18 „ — „
Rub'r. 5 „ 13 „ 6 „ | Holl. k. 10 fl. 5 „ 21 „ — „

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsth.
Verantw ortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 217.

Die Verhandlungen des

*** Schreiben aus

Wir haben es unterlassen, über d
Sitzung, in welcher die Vertheilig
zuletzt vernommenen Angeklagten ge
ten, weil wir die Abschr. hatten, das
im Zusammenhange mit einem
Dr. Liebelt angekündigten Rede
indeß vernehmen, wird binnen
Plaidoyer vollständig mit der R
erscheinen. Ein Auszug aus den
wohl als überflüssig und ungute
schränken und daher darauf, der
zugestehen, welche von den Herr
und Gewalt gehalten wurden,
die Vertheidiger hauptsächlich zu
daß die Verhörungen, an w
zum Theil ihren eigenen Geständ
nommen haben sollen, keine ho
verlaßt hätten, und daß die Ge
Anklage so vielfach rede, gar ni
nicht nachzuweisen sey, wie un
entstanden seyen, wer sie errich
Wahl in dieselben erfolgt sey.
darzuthun, daß die Anklage fel
gung des Hochverrathes zurückgew
Imputation dieses „Abzweckens
der Redner nannte, „protestire
und damit schloß die Sonnabend
Montag fand eine Sitzung nich
wurde mit dem Vortrage, zu
dem Angeklagten Dr. Liebelt ver
Der Redner sprach nur wenig
Last gelegten Thatsachen. Er n
auf die Rede seines Vertheidig
altdann nachzuweisen, daß eine
denz in dem Unternehmen, we
Mitangeklagten vor den Richter
funden werden könne. Er erörte
Hallens zu den Erfordernissen e
Verschwörung gehöre, und suchte
bei einer Prüfung der Actenst
werde, daß dem angeklagten Un
einer solchen Verschwörung völli
ner hatte mit außerordentlicher
Gedanken entwickelt. Der Sta
umhin, in seiner Replik insbeson
dieser Entwickelung anerkennend
folgten als Angeklagte Szumo
Brudzenski, beide junge Männ
Jahren. Jedoch war nur der l
erstere sich krank in der Charité
soll durch von Brudzenski zur
schwörung herangezogen worden
er ihm Schriften der polnisch-
empfohlen. Szumowski, wel
ist, wurde von Brudzenski bei
lutionaire Schriften, welche B
ab, und außerdem hatte Szum
von allen Rüstungen und Vorbe
zuerst zur Revolution getroffen
den v. Brudzenski betrifft, so f
Szumowski Erwähnte, namentli
fassung revolutionairer Schriften
aber soll er nach der Anklage
Vorbereitungen zum Aufstande
auch die Themate seiner verf
sollen sich ausschließlich auf den
tel, denselben herbeizuführen, u